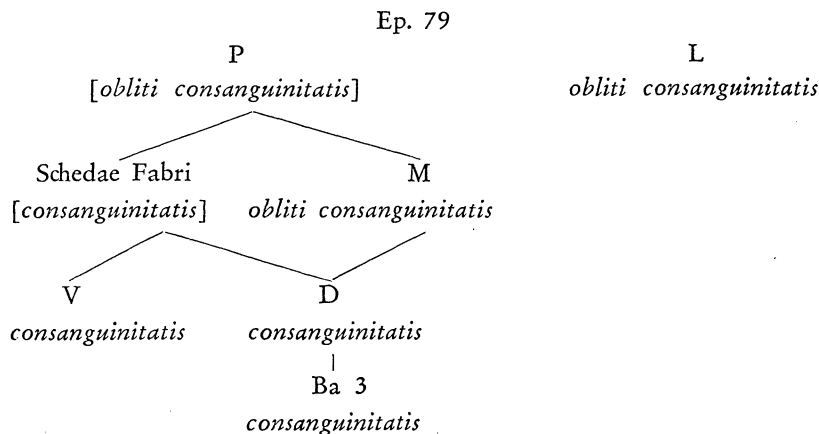


menden, aber schlechteren⁸¹⁾. D habe also mit V gemeinsam eine schlechtere Vorlage gehabt als M, nicht P selbst, sondern nur die Abschrift davon, die Schedae Fabri: „Ce sont donc les schedae Fabri elles-mêmes que Du Chesne, comme le copiste de V, aura eues sous les yeux.“ B u b n o v hat sich später noch einmal gegen Havet gewandt⁸²⁾, doch ist dessen These zweifellos die richtigere⁸³⁾. Sie ist aber — wie mir scheint — mehr behauptet als bewiesen worden, weshalb ich im folgenden einige Argumente dazu beisteuern möchte.

In ep. 79 heißt es: *Hostis humani generis, amici tui, obliti virginum sanctique thori, obliti consanguinitatis vel numeri etiam in sacris diebus et in sacris locis horrendum lupanar fecerunt te*. Von dieser Lesung in L und M weichen D, V (und Ba 3) ab durch Auslassen des zweiten *obliti*. Daraus ergibt sich folgende Einsicht: Da M und L *obliti* haben, ist als sicher anzunehmen, daß es auch in Ms Vorlage P stand. Es kann also frühestens in den Schedae Fabri, könnte aber auch erst in V ausgefallen sein. Da es aber außer in V auch in D fehlt, muß man annehmen, daß es auch schon in der gemeinsamen Vorlage fehlte, wofür aber nur eben die Schedae Fabri übrig bleiben. D stammt also von diesen ab, nicht von P⁸⁴⁾. Zur Veranschaulichung diene das folgende Schema.



⁸¹⁾ Vgl. die Beispiele ebd. Anm. 2.

⁸²⁾ Vgl. L a i r S. 421 ff.

⁸³⁾ Vgl. auch F. L o t, *Études sur le recueil des lettres de Gerbert*, BÉCh. 100 (1939) 9.

⁸⁴⁾ Für Ba 3 ist diese Stelle unergiebig, da Ba 3 den Text hier nicht notwendig in seiner Vorlage kontrolliert haben muß, ihn vielmehr wahrscheinlich unverändert aus D übernommen hat.